



FOTO: MANNI NICOLAI

Germania Tod in Berlin

DEUTSCHE GESCHICHTE IM CONCORDIA

Germania Tod in Berlin

Heiner Müller, einer der bedeutendsten Dramatiker der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur, ist bekannt für seine schonungslose Darstellung der Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Müller verarbeitete in seinen Werken stets die politischen Systeme, die er selbst erlebt hat. Schließlich sah er gleich drei Regierungen untergehen: Die Weimarer Republik, das Deutsche Reich unter den Nationalsozialisten sowie die DDR.

Regisseur Patrick Schimanski hat sich an jenes Stück gewagt,

das in der DDR auf dem Index stand und dort bis Januar 1989 unveröffentlicht blieb. Das zwischen 1956 und 1971 verfasste Drama entstand vor dem Hintergrund der Ereignisse in der ehemaligen DDR, wurde aber erst 1978 in Westdeutschland uraufgeführt.

Im Gegensatz zu manch west-

deutschem Kritiker, der Müllers 'Germania' als Loblied auf die DDR verstand, sieht der Regisseur dieser Inszenierung, Patrick Schimanski, die Quintessenz des Stückes woanders. Vielmehr geht es ihm generell um die Betrachtung des Scheiterns aller revolutionären Aufstände in der deutschen Geschichte. Für ihn ist dieses Drama das ideale 'Jubiläumsstück' zum 60-jährigen Bestehen der Bundesrepublik Deutschland und zum zwanzigsten Jahrestag des Mauerfalls.

Das Ensemble des theaterlabors bremen feierte schon im vergangenen Jahr große Erfolge mit Inszenierungen von Ernst Tollers 'Masse Mensch' und Rainald Goetz' 'Jeff Koons'. Ihrer Tradition folgend, verarbeitet das theaterlabor mit 'Germania Tod in Berlin' einen schwierigen Stoff, an den sich die deutschen Stadttheater nur selten heran trauen. KS

'Germania Tod in Berlin' vom 29. Juli bis 2. August, sowie am 4. und 6. August jeweils um 20 Uhr und am 7. August um 15 Uhr im Concordia, Schwachhauser Heerstraße 17.